



Diskussionsveranstaltung zum Europatag – 09.05.17 – Forum Hanau (Raum Franz Weber)

Wie kommen wir zu einer europäischen Verfassung?

Am 09.05.17 um 19:30 h lud der EU-Kanton Rhein-Main zu einer Diskussionsveranstaltung ins Forum Hanau. Anlässlich des Europatages sollte das Thema „europäische Verfassung“ erneut ins Bewusstsein gerückt werden. Um sich diesem Thema zu nähern, stellten zunächst die Vorstandsmitglieder Torben Zahradnicky und Dr. Gerhard Stehlik zwei unterschiedliche Modelle eines Europas vor, welches ihrer Meinung nach das Idealbild des Vereinten Europas darstellt.

Zahradnicky erläuterte ein Modell der Vereinigten Staaten von Europa, in welchem die Nationalstaaten mit ihren nationalen Regierungen erhalten bleiben und zu Bundesstaaten innerhalb der Vereinigten Staaten von Europa transformiert werden würden. Eine europäische Regierung würde über den nationalen Regierungen stehen. Die Europawahl (bei welcher die europäischen Parteien wie z. B. SPE, EVP) zur Wahl stehen würden, hätte somit Einfluss auf die europäische Regierungsbildung. Ähnlich wie bei der Bundestagswahl würden Parteien in Koalitionsverhandlungen gehen und nach Übereinstimmung eine Koalition bilden. Das Europaparlament würde auch den europäischen Präsidenten wählen. Die europäische Regierung wäre für Aufgaben zuständig, die nur schwer auf nationaler Ebene zu lösen sind, bzw. für die der Nationalstaat zu „klein“ ist. Auf nationaler Ebene würden weiterhin Aufgaben erledigt werden, für die Europa „zu groß“ ist (z. B. Gesundheitssystem, Bildung etc.) Die Aufteilung dieser Aufgaben ist ähnlich zu verstehen wie die Verteilung der Zuständigkeiten auf kommunaler Ebene, Kreisebene, Landesebene, nationaler Ebene, europäischer Ebene. All diese Ebenen würden erhalten bleiben. Der europäischen Ebene würde aber ein direktes Regierungsmandat und somit mehr sowie direktere Zuständigkeiten gegeben werden.

Dr. Stehlik hingegen plädierte für „mehr Vielfalt“ in Europa. Den einzelnen Regionen sollten mehr Einflussmöglichkeiten gegeben werden um vor Ort direkte Demokratie durchsetzen zu können. Außerdem sollten die Strukturen langfristig schlanker werden um die Demokratie effektiver zu gestalten. Einzig die regionale Ebene und die europäische Ebene sollte die Struktur bilden. Der Frage nach einer europäischen Regierung misst Stehlik keine besondere Bedeutung bei. Stehlik kritisierte, dass Zahradnickys Ansatz „zu wenig visionär“ sei.

In der anschließenden Diskussion wurde von einigen Besuchern hervorgehoben, dass der Wegfall der nationalen Ebene zwar ein löbliches, jedoch kein realistisches Ziel sei. Der Ansatz der europäischen Regierung im Rahmen der Vereinigten Staaten von Europa sei eher zu erreichen.

Erster Vorsitzender Torben Zahradnicky

Zweiter Vorsitzender Carsten Stehlik

Geschäftsführer und Schatzmeister Alexander Stehlik



EU-Kanton Rhein-Main

Ein Besucher stelle heraus, dass Regionen durchaus neu definiert werden können. Regierungsbezirke und Kreise sollten seiner Meinung nach aufgelöst und neue Regionen definiert werden.

Ein anderer Besucher stellte heraus, dass der Mensch in vielen Systemen ein Problem darstelle, da dieser häufig nicht in der Lage sei, mit Macht umzugehen.

Alle Besucher waren sich darin einig, dass das Thema „Europa“ zu wenig im Bewusstsein der Öffentlichkeit präsent ist. Gerade der Europatag sollte dafür genutzt werden, sich Gedanken über die Zukunft Europas zu machen.